Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg	7	105—106	Würzburg 1966

Der weiße oder Frühlingsknollenblätterpilz

(Amanita verna Fries ex Buillard 1782)

Zwei Fundstellen in Würzburg und Umgebung

von

Paul Matheis, Würzburg

Über den sehr seltenen, anscheinend nur in den südlichen Teilen Europas wachsenden Weißen oder Frühlingsknollenblätterpilz gab es in der einschlägigen Literatur schon immer verschiedene Meinungen. Teils wurde er als Abart des Grünen Knollenblätterpilzes *(Amanita phalloides)* bezeichnet, teils auch mit dem Spitzhütigen Knollenblätterpilz *Amanita virosa* (der ebenfalls weiß ist), in Verbindung gebracht. Inzwischen sind sich doch viele Mykologen einig, daß es sich um eine selbständige Art handelt.
Der schöne und die Größe vom Grünen Knollenblätterpilz erreichende Wulstling wurde schon einmal vor 30 Jahren von mir gefunden und nun am 20. 8. und 22. 8. 1965 im Guttenberger und im Höchberger Wald



erneut festgestellt. Der Weiße Knollenblätterpilz wächst nicht jedes Jahr, ebenso ist die Zeit des Erscheinens unterschiedlich; er wurde sowohl schon im Frühling, als auch im Spätsommer gefunden.

Der Pilz ist sehr giftig und hat in Südwestdeutschland und in der Schweiz im Jahre 1963 mehrere tödliche Vergiftungen verursacht (siehe Steinmann: Aus der Arbeit des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart in der Zeitschrift für Pilzkunde, Band 30 S. 28).

Da der Weiße Knollenblätterpilz nicht regelmäßig erscheint, muß man beim Fund eines weißen Pilzes (der von weitem einem Waldchampignon oder einem weißen Schirmling gleicht) besonders vorsichtig sein und unbedingt auf die, in einer weißen Scheide steckende kräftige Knolle achten (siehe Abbildung).

Die tödlichen Gifte des Weißen Knollenblätterpilzes sind inzwischen auch erstmals chemisch nachgewiesen worden. Ein von mir an das Institut für Organische Chemie, Frankfurt/Main (Direktor Prof. Dr. Theodor Wieland) gesandter Pilz wurde dort untersucht und außer α-Amanitin und Phalloidin auch β-Amanitin nachgewiesen. Diese höchsttoxischen Bicyclopeptide kommen mit vier weiteren Vertretern dieser Giftklasse (Phalloin, Phallacidin, γ-Amanitin, Amanin) auch im Grünen Knollenblätterpilz *(Amanita phalloides)* vor.

Es steht daher außer Frage fest, daß der Weiße Knollenblätterpilz ebenso hochgiftig ist, wie der Grüne Knollenblätterpilz, mit dem er, auf Grund seiner Inhaltsstoffe, sehr nahe verwandt sein dürfte.

Ein Exemplar des Weißen Knollenblätterpilzes wurde inzwischen in die Botanische Staatssammlung München aufgenommen.

Literatur

Th. Wieland, H. Schiefer, U. Gebert „Naturwissenschaften", 53, 39–40 (1966)

Anschrift des Verfassers:

Paul Matheis, 87 Würzburg, Max-Dauthendey-Straße 12

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Matheis Paul

Artikel/Article: Der weiße oder Frühlingsknollenblätterpilz. Zwei Fundstellen in Würzburg und Umgebung 105-106